



Ganzjahresfütterung

Aktiver Beitrag zum Wildvogelschutz

Wildvögel füttern – aber richtig

Inklusive Checkliste



Was Tiere lieben

Warum Wildvögel unsere Hilfe brauchen



Ob im Garten oder auf dem Balkon: Wenn Spatzen, Meisen, Finken, Rotkehlchen, Ammern oder Kleiber zu Besuch kommen und sich am Meisenknödel oder Futterspender bedienen, freut sich der Mensch. Doch Wildvogelfütterung macht nicht nur Freude, sie ist auch ein aktiver Beitrag zum Vogelschutz.

Die natürliche Nahrung für Wildvögel wird aufgrund der dichten Besiedlung und der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung in vielen Regionen nämlich immer knapper. Insbesondere in Ballungsgebieten sind die Tiere darauf angewiesen, immer wieder kleine Oasen mit geeigneter Nahrung zu finden. Wer Futterstellen anlegt, trägt damit zum Erhalt der Artenvielfalt bei: Wildvogelfütterung wirkt dem Bestandsrückgang von heimischen Singvögeln nachweislich entgegen.

Was Sie tun können

Nur wenn Wildvögel genügend energiereiche Nahrung finden, haben sie ausreichend Widerstandskraft, um die kalten Tage und Nächte sowie die natürliche Futterknappheit im Winter zu über-

stehen. Mindestens genauso wichtig ist ausreichende Energie aber auch im Frühling und Sommer, wenn Hochzeit und Nachwuchs-pflege anstehen. Wann genau sollte man Wildvögel also füttern? Immer mehr Experten sagen: am besten das ganze Jahr hindurch.

Lange Zeit wurde unter Wissenschaftlern und Biologen über Sinn und Unsinn der Ganzjahresfütterung gestritten. Noch heute warnt so mancher selbsternannte Experte davor, den Tieren durchgehend Futter anzubieten, weil es angeblich ungesund ist oder gar träge macht. Zum Glück ist solcher Unsinn längst wissenschaftlich widerlegt, Experten wie der bekannte Ornithologe Prof. Dr. Peter Berthold fordern sogar zu mehr aktiver Unterstützung der Tiere auf. Denn das Problem des Nahrungsmangels ist heute leider nicht mehr nur auf den Winter beschränkt. Und der Verlust der natürlichen Lebensräume ist ebenfalls Realität.

Auch Sie können den heimischen Wildvögeln helfen. Ob Balkon oder ein eigener Garten: Für ein Vogelhäuschen ist überall Platz. Auch ein vogelfreundlicher Garten und Nistplätze sind ein aktiver Beitrag zum Vogelschutz. Ein paar kleine Regeln sollten Sie dabei allerdings beachten.

Die Vogelfütterung im Frühjahr und Sommer

Energiebedarf der Wildvögel steigt

Viele Tierfreunde helfen den heimischen Wildvögeln durch Zufütterung über den Winter. Mit steigenden Temperaturen ist es mit dieser Unterstützung aber häufig vorbei: Die meisten Menschen gehen davon aus, dass die Wildvögel nun wieder genug Nahrung in der freien Natur finden. Doch leider lösen sich die Probleme bei der Nahrungssuche keinesfalls mit dem schmelzenden Schnee auf. Im Gegenteil: Das Frühjahr ist für unsere gefiederten Freunde eine besonders schwierige Zeit, denn ihr Energiebedarf steigt enorm an. Die Vögel erwachen deutlich früher als im Winter, die Zahl der aktiven Stunden nimmt zu. Im Frühjahr stehen Revierverteidigung, Partner- und Brutstättensuche, Nestbau und ein paar Wochen später auch Brut und Aufzucht im Vordergrund. In der wärmeren Jahreshälfte verbrauchen Wildvögel deshalb teilweise sogar deutlich mehr Energie als im Winter.

Das passende Futter

Den entsprechenden Energiebedarf können die Tiere in besiedelten Regionen kaum noch decken und sind deshalb zunehmend auf die Hilfe von uns Menschen angewiesen. Wichtig ist allerdings, dass die Fütterung artgerecht erfolgt und das Futter an die jeweilige Jahreszeit angepasst wird. So brauchen die meisten Wildvögel im Frühjahr vor allem Nahrung mit Kalk und Eiweiß und weniger Fett, auch im Sommer sollte Futter mit besonders viel Eiweiß angeboten werden. Der Handel bietet die passenden saisonalen Mischungen an. Auch Meisenknödel sind im Frühjahr und Sommer beliebte Energielieferanten für Elterntiere, die mit Brut und Aufzucht gefordert sind. Sie können auch ganzjährig angeboten werden.



Experten-Tipp

Schattiges Plätzchen

Wichtig ist jetzt auch der Standort: Achten Sie darauf, dass sich das fettreiche Sommerfutter an einem schattigen

Plätzchen befindet und nicht in der prallen Sonne steht, da es sonst leicht verdirbt und zu gesundheitlichen Problemen führen kann. Wer den Wildvögeln in seinem Garten eine besondere Freude machen will, kann nicht nur Futter, sondern auch ein Vogelbad anbieten.

Zufütterung macht nicht „faul“

Wer will, kann außerdem spezielles Aufzuchtfutter anbieten, notwendig ist das aber nicht. Optimal sind in der warmen Jahreshälfte grundsätzlich alle Weichfuttermischungen mit einem hohen Insektenanteil. Auf der sicheren Seite ist man das ganze Jahr hindurch auch mit gehackten Erdnusskernen, Sonnenblumenkernen, getrockneten Mehlwürmern oder Proteinmischungen. Im September und Oktober kann der Zufütterungsbedarf vorübergehend sinken: Die strapaziöse Brutpflege ist abgeschlossen, und die Natur bietet einen mit Insekten und Sämereien reich gedeckten Tisch. Dass die Tiere dieses Angebot nutzen, zeigt, dass sie durch Zufütterung keinesfalls „faul“ werden, wie manche Kritiker gerne behaupten.

Für welches Futter Sie sich auch immer entscheiden: In jedem Fall sollten Sie beim Einkauf auf Premiumqualität achten. Dieses ist in der Regel nicht nur unter ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten besser, sondern meist auch schon geschält und sortiert. Sie müssen somit keine nutzlosen Schalen mitkaufen. Außerdem ist bei sortiertem Wildvogelfutter von guter Qualität das Risiko deutlich geringer, dass man sich unerwünschte Unkrautsamen in den eigenen Garten holt.

Die Vogelfütterung im Winter

Von November bis Februar

Die Winterfütterung der Wildvögel wird üblicherweise von November bis etwa Ende Februar durchgeführt. Es gibt wie gesagt aber auch sehr viele gute Gründe dafür, die Tiere das ganze Jahr hindurch zu füttern. Die meisten Wintergäste bleiben ohnehin auch das restliche Jahr in der Nähe der Futterquelle und hoffen auf Nachschub. In jedem Fall brauchen Wildvögel in den kalten Wintermonaten ein anderes, fetthaltigeres Futter als im Sommer. Die Unterschiede sind zwar nicht sehr groß, dennoch helfen Sie den Vögeln sehr, wenn Sie dies beachten. Ideal ist natürlich eine Futtermischung, in der für möglichst viele Vogelarten etwas dabei ist, oder ein entsprechend bunt gemischtes Nahrungsangebot – dann brauchen Sie allerdings auch mehrere Futterstellen. Am einfachsten ist es, auf fertige Futtermischungen aus dem Fachhandel zurückzugreifen, die passend für bestimmte Vogelarten und die jeweilige Jahreszeit gemischt werden.

Klassisches Winterfutter

Sie können aber auch selber mischen beziehungsweise das Standardfutter erweitern und beispielsweise Sonnenblumenkerne als Basisfutter anbieten. Diese werden gerade im Winter von fast allen Vogelarten und ganz besonders von Finken und Spatzen gerne gefressen. Beliebter als Sonnenblumenkerne mit gestreiften Schalen sind die mit komplett schwarzen Schalen. Diese sind weicher und lassen sich auch von kleineren Vogelarten leichter öffnen. Zudem enthalten sie mehr Fett. Sie können Ihren gefiederten Gästen die Arbeit aber auch abnehmen und direkt Kerne ohne Schalen anbieten. Das hat den zusätzlichen Vorteil, dass sich die Verschmutzung der Futterstelle durch Reste in Grenzen hält.

Kleineren Vögeln wie dem Rotkehlchen oder dem Zaunkönig sind geschälte Kerne oder kleinere Sämereien auf jeden Fall lieber. Bei den meisten Wildvögeln kommt außerdem Weichfutter auch im



Winter sehr gut an. Klassisch ist hier der Mix aus Haferflocken, Trockeninsekten und Trockenbeeren. Damit ziehen Sie übrigens auch Goldhähnchen, Singdrossel, Kleiber und andere Vogelraritäten an. Die Meisenknödel und Erdnüsse dürfen natürlich ebenfalls nicht fehlen. Grundsätzlich sollte das Winterfutter fett und energiereich sein.

Regelmäßig füttern

Ganz wichtig ist es gerade im Winter, dass Sie regelmäßig füttern. Haben die Vögel den Futterplatz erst einmal entdeckt, werden sie sich in der besonders futterarmen Zeit auf das regelmäßige Nahrungsangebot verlassen. Wenn möglich, sollten Sie nicht zu viel auf einmal, dafür aber zwei Mal täglich füttern: Meise, Spatz, Fink & Co. kommen in der Regel schon am frühen Morgen, kurz nach Sonnenaufgang, um ihre Energiespeicher aufzufüllen. Einen zweiten Besuch statten sie der Futterstelle kurz vor Einbruch der Dunkelheit ab. Zu diesen Zeiten sollte also ebenfalls immer Futter vorhanden sein.

Fütterungsplätze und Hygiene



Vogelhäuschen sind der Klassiker der Futterstellen und ausgesprochen praktisch: Hier können Obst, Sämereien oder Fettfutter für die verschiedensten Wildvogelarten angeboten werden. Falls Sie schon ein Futterhäuschen aus den vergangenen Jahren haben, das wieder zum Einsatz kommen soll, sollten Sie es vor der Verwendung auf Standfestigkeit und Hygiene überprüfen. Bei starken Verschmutzungen oder Schimmelbefall sollten Sie, um eine gesundheitliche Gefährdung der Tiere zu vermeiden, besser ein neues besorgen. Im Idealfall sollten Kot und Futterreste (insbesondere Obst) täglich entfernt werden und der Boden des Vogelhäuschens alle zwei Wochen mit heißem Wasser gereinigt werden.

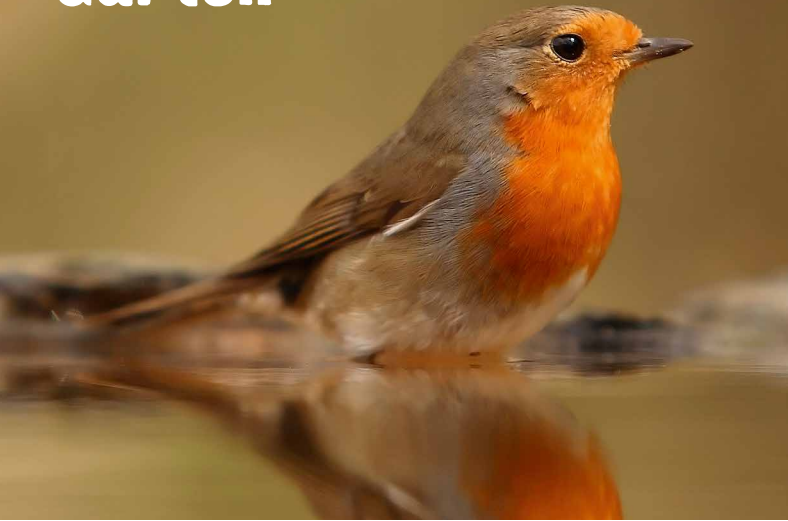
Alternativer Futterspender

Besonders hygienisch sind übrigens Futtersilos. Hier rutscht immer nur so viel Futter in ein kleines Becken, wie gerade benötigt wird. Der Vorteil ist, dass die Tiere nicht in der Nahrung herumlaufen und diese somit auch nicht verschmutzen können. Außerdem bestehen die Futtersilos in der Regel aus Kunststoff, der schimmelt nicht. Kaufen Sie aber nur ein Silo, das einen Landeplatz hat, so dass die Tiere festen Halt finden.

Weitere Tipps zur Winterfütterung

1. Wer keinen Platz für Futterhäuschen oder Silo oder keine Zeit für deren Reinigung hat, kann auf Knödel, Ringe oder andere Futtermittel ausweichen, die in Fett oder Talg eingelassen sind. Der Vorteil dieser Ringe und Knödel ist, wie beim Silo, dass sie nicht verschmutzt werden können.
2. Wildvögel nehmen auch im Winter gerne Obst und Beeren an. Diese sollten aber nicht in größeren Mengen angeboten werden, da die Reste leicht gefrieren können und dann ungenießbar sind.
3. Wildvögel müssen täglich trinken und ihr Gefieder reinigen, deshalb sollte man den Tieren auch eine flache Schale mit Wasser hinstellen. Ist der Platz im Winter nicht frostfrei, sollte das gefrorene Wasser regelmäßig gegen frisches ausgetauscht werden.

Der vogelfreundliche Garten



Amseln sind in unseren Gärten sehr oft anzutreffen – dabei handelt es sich um Tiere, die ursprünglich nur im Wald gelebt haben. Auch Elstern, Dohlen und Haussperlinge suchen aufgrund der veränderten Umweltbedingungen unsere Nähe. Wenn Sie die eifrigen Sänger und wichtigen Gartenhelfer ganzjährig zu sich locken wollen, dann bieten Sie ihnen das, was sie suchen: Nistplätze, Wasser und Nahrung für sich und den Nachwuchs.

Brüten im Garten

Vögel zum Brüten im eigenen Garten zu animieren ist nicht besonders schwer. Statt eines millimeterhoch geschnittenen Rasens lassen Sie in einem Bereich des Gartens einfach die Wiese wieder wild wachsen. Am besten rund um den Komposthaufen oder in einer Ecke, in der auch Wildsträucher stehen. Dort bauen Rotkehlchen und Zaunkönig ihr Nest in Bodennähe und wollen es vor allem gut sichtgeschützt haben. Seien Sie aber nicht enttäuscht, wenn sich der Rasen nicht sofort in eine bunte Blumenwiese verwandelt: Für den Wandel benötigt die Natur einige Jahre. Sie können ein wenig nachhelfen, indem Sie Wildblumen aussähen – aber

Experten-Tipp

Keine Pestizide

Auf den Einsatz von Insektiziden kann und sollte in einem naturnahen Garten übrigens verzichtet werden. Auch Düngen und häufiges Rasenmähen sollten künftig tabu sein.

bitte nur einheimische Arten. Je größer der Bereich ist, in dem Sie die wilde Wiese stehen lassen, desto mehr Insekten und damit auch Vogelarten werden Sie anlocken.

Sie können im Frühjahr auch Nistkästen an den Bäumen in ihrem Garten aufhängen. Die inzwischen recht selten gewordenen Haussperlinge wollen in Gemeinschaft brüten; wer diese Vögel anlocken will, sollte also mehrere Kästen direkt nebeneinander platzieren. Auch Schwalben lieben Großfamilien und nehmen Nester, die dicht an dicht sitzen, bevorzugt an. Die meisten anderen Vogeleltern brüten lieber allein. Amseln, Drosseln, Haussperlinge und Zeisige bauen ihre Nester lieber in Sträuchern und Bäumen, aber auch sehr gerne an Hauswänden, an denen sich Efeu oder Wein hochranken. Wer die Möglichkeit hat, sollte also seine Hausfassade begrünen. In den dichten Blättern sind die Nester und der Nachwuchs in der Regel vor frei laufenden Katzen aus der Nachbarschaft sicher. Weitere Nistgelegenheiten können Sie schaffen, indem Sie mehr Sträucher und Büsche in Ihren Garten pflanzen. Einen toten Baum sollten Sie nicht sofort durch einen neuen ersetzen. Morsches Holz eignet sich hervorragend für Nisthöhlen, ebenso wie am Boden geschichtete Äste und Reisig.

Rankgewächse und Wildsträucher bieten das ganze Jahr über Futter für Wildvögel, genauso wie Obstbäume. Dort nehmen die Vögel nicht nur an der Obsternte teil, sondern arbeiten auch als biologische Schädlingsbekämpfer und sammeln Larven, Mücken, Fliegen, Motten, Nachtfalter, Spinnen und Würmchen von den Obstbäumen. Eine ganzjährige Fütterung und eine gut gefüllte Futtertränke runden die optimalen Bedingungen ab.



Gezielte Fütterung

Zu den sogenannten Körnerfressern gehören alle Finken, Sperlinge, Gimpel und Meisen. Sie kommen besonders gerne, wenn es Sonnenblumenkerne oder ein Körnergemisch mit Hanf, Hirse, Gerste, dazu hochwertige, ungewürzte Erdnüsse gibt.

Weich- und Insektenfresser wie Amseln, Drosseln, Star und Rotkehlchen bevorzugen – neben Insekten – Futter, das reich an Haferflocken, getrockneten Beeren, ungeschwefelten Rosinen und feinen Sämereien ist. Auch mit Apfelschnitzen lassen sie sich locken.

Zaunkönige lassen sich anlocken, wenn ihnen an einem geschützten Platz Mehlwürmer oder auch Fleischmehl angeboten wird. Die mögen übrigens auch Rotkehlchen gerne.

Walnüsse mögen Meisen, Kleiber und Spechte. Allerdings wollen sie die Nuss am liebsten nicht im Futterhaus, sondern auf eine Astgabel gesteckt oder an einer Schnur im Baum aufgehängt. Schwanz- und Haubenmeisen mögen es, wenn man im Geäst energiereiche Kost wie Fettglocken versteckt.

Goldammern lassen sich mit am Boden ausgebrachtem Futterhafer anlocken.

Lerchen, Stieglitz, Hänfling und Birkenzeisig mögen kleine Sämereien besonders gern. Die finden sich unter anderem auch in Kanarienvogel- und Waldvogel- sowie Großsittich-Futter.

VORSICHT! Auch Greifvögel können insbesondere in harten Wintern in Not geraten und lassen sich durch ausgelegtes Fleisch anlocken. Zum einen würde dieser Gast aber die anderen Wildvögel sicherlich dauerhaft vertreiben, zum anderen sind Fütterungen dieser Tiere nur in Ausnahmefällen und nur unter Aufsicht beziehungsweise in Absprache mit der zuständigen Behörde erlaubt.

Ungeeignetes Futter

Was keinem der Wintergäste bekommt: alle gesalzenen und gewürzten Speisen, also zum Beispiel Essensreste vom Tisch wie Brot, Kuchen, Käse, gekochtes Gemüse oder Nudeln. Auch Nahrungsmittel, die Zucker oder künstliches Aroma und Farbstoffe enthalten, sollten von ihnen ferngehalten werden. Zwar sind tödliche Folgen selten, die Belastung für den Organismus der Tiere ist aber sehr hoch und daher zu vermeiden.

Wir bei Fressnapf ...

... geben alles dafür, das Zusammenleben von Mensch und Tier einfacher, besser und glücklicher zu machen. Denn diese Beziehung gehört zu den wichtigsten Dingen im Leben. Sie ist vertrauensvoll, zuverlässig, ehrlich und bedingungslos. Sie schafft Lebensqualität und hält gesund. Sie macht glücklich. Das unterschreiben wir von ganzem Herzen: weil wir Tiere lieben, sie wertschätzen und sie einfach zur Familie gehören. Weil es Tierfreunde und ihre Tiere sind, die bei uns im Mittelpunkt stehen.

Weil wir an diese besondere Freundschaft glauben. Unsere Vision bei Fressnapf ist es, als freundschaftlicher Verbündeter Mensch und Tier mit Ideen zu inspirieren, konkrete Probleme zu lösen und besondere Wünsche zu erfüllen. Wir wollen der Ansprechpartner rund um das Tier und die Tierhaltung sein. So fördern wir das Glück bei Tierfreunden und Tieren. Und das ein Leben lang. Wenn unsere Tiere glücklich sind, sind wir es auch, eben: „Happier Pets. Happier People.“

Weitere Tipps und Informationen unter: www.fressnapf.de/ratgeber
Ihr Ansprechpartner vor Ort:



Checkliste

Basis-Tipps für die Wildvogelfütterung

- Richten Sie nach Möglichkeit mehrere Futterplätze ein.
- Achten Sie auf jahreszeitlich passende Futtermischungen.
- Stellen Sie immer auch eine Tränke mit Wasser für die Vögel bereit.
- Kaufen Sie immer nur qualitativ hochwertiges Futter.
- Verfüttern Sie niemals gewürzte oder gesalzene Speisen/Tischabfälle.
- Winterfutter sollte viel Fett und Energie enthalten, Sommerfutter besonders viel Eiweiß.
- Meisenknödel sind der Futter-Klassiker für das ganze Jahr.
- Verzichten Sie auch bei Minustemperaturen nicht auf die Tränke: Auch im Winter brauchen Vögel Wasser.
- Wintervogelfutter sollte etwa ab November bis Ende Februar und nicht erst beim ersten Schnee, das Sommerfutter von März bis Oktober gegeben werden.
- Füttern Sie zuverlässig und möglichst zwei Mal am Tag.



Foto: Carola Schubbel - fotolia.de



Foto: dieter76 - fotolia.de



Checkliste

Standort + Hygiene

- Futtersilos sind besonders hygienisch, können aber nicht von allen Vögeln genutzt werden.
- Futterhäuschen müssen jedes Jahr einmal auf ihren Zustand überprüft und gegebenenfalls ausgewechselt werden.
- Suchen Sie einen Futterplatz, der eine gute Übersicht und wenig Versteckmöglichkeiten für Fressfeinde bietet.
- Entfernen Sie Kot und Essensreste regelmäßig.
- Waschen Sie den Boden des Futterhäuschens alle paar Wochen mit heißem Wasser aus.

Wir empfehlen:

PREMIERE.
I love my pet 

Der vogelfreundliche Garten

- Lassen Sie in einem Teil des Gartens den Rasen wild wachsen.
- Säen Sie Wildblumen aus – aber nur einheimische Arten.
- Hängen Sie Nistkästen an den Bäumen auf.
- Begrünen Sie Ihre Hausfassade mit Efeu oder Wein.
- Pflanzen Sie mehr Sträucher und Büsche.
- Lassen Sie tote Bäume und morsches Holz, Äste und Reisig liegen.
- Verzichten Sie auf häufiges Rasenmähen und den Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden.